

Er mußte es ja wissen

Ex-Finanzminister Karl-Heinz Grasser in einem Telefonat mit seinem Freund Meischberger, über einen bestechlichen Stapo-Beamten: „Ich bin irgendwie sprachlos bei den Dingen, die Du mir sagst. Daß das Land so korrupt ist, und so beschissen funktioniert und so politisch gelenkt ist, macht mich wirklich sprachlos.“

ZITAT

Der Wirtschaftskriminalist Uwe Dolata im Bayerischen Rundfunk: „Die BRD ist eine Lobby-Werkstatt und das korrupteste System der Welt. Die Verkommenheit der Eliten übersteigt alles Vorstellbare.“

TOLLHAUS BUNDESREPUBLIK



Foto privat

Petra Müller mit einem ihrer Kinder

Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern, Norbert Nieszery, hat Bundespräsident Christian Wulff aufgefordert, die Ehrenpatenschaft für das siebente Kind einer Familie im Landkreis Güstrow zurückzuziehen. Die Eltern hätten eine „lange rechtsextreme Vita“, schrieb Nieszery in einem Brief an Wulff.

Hintergrund ist der Fall der Familie Müller in der Gemeinde Lalendorf. Im Mai 2010 hatten Petra und Marc Müller Nachwuchs bekommen, ein

Mädchen. Da es das siebente Kind der beiden war, stellten sie im Juni beim Bundespräsidialamt den Antrag, Bundespräsident Wulff möge die Patenschaft für das Kind übernehmen. „Mitte November erfuhren wir dann plötzlich aus der Presse, daß sich der Bürgermeister weigert, uns die Urkunde des Bundespräsidenten auszuhändigen“, berichtet Petra Müller.

Auslöser war ein Artikel in der links-linken taz. Der Bürgermeister von Lalendorf, Reinhard Knaack (Linkspartei), begründete darin seine ablehnende Haltung damit, er wolle die Eltern mit solch einem Akt nicht noch „hofieren“. Die bereits eingetroffene Urkunde des Bundespräsidenten und die damit verbundenen 500 Euro wolle er den Müllers nicht aushändigen.

Sie seien vor knapp anderthalb Jahren nach Lalendorf gezogen und hätten sich nie etwas zu Schulden kommen lassen, sagt die Mutter. Im Gegenteil: „Bis jetzt haben wir nur Lob für unsere Kinder bekommen. Von Nachbarn, von Lehrern. Unsere Kinder fallen überall positiv auf.“

Am meisten ärgere sie jedoch, daß sie bislang niemand nach den Vorwürfen gefragt oder überhaupt mit ihnen geredet habe. Weder Röppe und Speit noch der Bürgermeister. Auch nicht SPD-Fraktionschef Nieszery oder die Wahlkreisabgeordneten Torsten Renz (CDU), Fritz Tack (Linke) und Ralf Grabow (FDP), die nun Bürgermeister Knaack in einem Schreiben zu dessen „Entschlossenheit und Zivilcourage“ gratulierten. „An uns hat sich bislang niemand gewendet“, kritisiert Petra Müller.

Dessen „Zivilcourage und den Mut“ lobt SPD-Fraktionschef Nieszery ausdrücklich in seinem Brief an Wulff und bittet den Bundespräsidenten daher um Unterstützung im „Kampf gegen Rechtsextremismus und Rassismus“. Wulff solle „ein Zeichen für unsere Demokratie“ setzen und die Urkunde für die Ehrenpatenschaft zurückziehen, schreibt Nieszery, der für eine Stellungnahme zu dem Fall nicht zu erreichen war.

Leider hatten wir recht !

Mit Leidenschaft setzten wir uns seinerzeit gegen die Inbetriebnahme des Atomkraftwerkes Zwentendorf ein. Unser klares NEIN ZU ZWENTENDORF war auch im volkstreuem Lager nicht unumstritten. Daß die Abstimmung nur mit einigen Zehntel-Prozent für ein NEIN ausging – das schreiben wir uns in aller Bescheidenheit und ohne Überschätzung durchaus auf unsere Fahnen. Der Grund ist der gleiche wie heute: Solange die Endlagerung nicht gesichert ist, ist jedes Atomkraftwerk ein Verbrechen an unseren Nachkommen. Und die spielen sicher nicht in der Weltanschauung etwa der Grünen, sehr wohl aber in unserer eine wichtige Rolle.

Die Katastrophe in Japan zeigt aber auch, wie ein großes Volk einer solchen Katastrophe entgegentreten kann. Wenn wir sehen, wie sich jeder Regierungssprecher erst vor der Fahne verneigt, ehe er zum Volk spricht und – zum Beispiel – an unsere Grünen denken, für die „das Flaggerl fürs Gaggerl“ ist, können wir uns ausmalen, was bei uns – derzeit zumindest – bei einer ähnlichen Katastrophe los wäre.

Damals wie heute sind wir der Meinung, daß hierzulande die natürlichste Form der Energiegewinnung die Wasserkraft ist.

Aber wir waren auch leidenschaftlich gegen den EU-Beitritt. Nur 33 % der Bevölkerung war damals auch dieser Meinung – heute würde eine solche Abstimmung anders ausgehen. EU = EUROPAS UNGLÜCK hieß unsere Devise von Anfang an.

Wir warteten vor dem EURO – weil er ein TEURO werden wird. Und wie ist es gekommen? Und wie wird es weitergehen? Langsam dämmerts auch bei jenen, die anfangs diese „wunderbare Einheitswährung“ begrüßten. Wer noch rechnen kann, der rechne sich die Preise seines Viertel Weins beim Heurigen in Schilling um – falls ihm keine besseren Dinge einfallen oder betrachte traurig sein Sparbuch, falls er noch eines hat.

Wir haben vor der Osterweiterung gewarnt. Wer hat über die „Ostgeschäfte“ am meisten gejubelt und wer bezahlt jetzt für die Pleiten? Nicht zuletzt mit Arbeitsplätzen.

Von Anfang an warteten wir – leidenschaftlich – vor der unkontrollierten Einwanderung. Die Folgen kann jeder sehen, der noch sehen kann.

Leider haben wir recht behalten, leider.

Aber wir werden auch in einem anderen recht behalten:

Kein Volk stirbt in 50 oder 100 Jahren, auch wenn alles dazu getan wird. So wie sich die Natur gegen ihre Schänder wehrt, so wehrt sich der kleine – und es war in den Krisenzeiten eines Volkes immer eine kleine Minderheit – gesund gebliebene Teil eines Volkes gegen die Zerstörung und die zerstörenden Kräfte, die heute die Macht haben.

Über Europa und seinen Völkern liegt tiefe Nacht. Aber Licht wird wieder werden! k – d

ZITAT

Blaise Pascal: „Die Wahrheit ist in dieser Zeit so sehr verdunkelt, und die Lüge so allgemein verbreitet, daß man die Wahrheit nicht erkennen kann, wenn man sie nicht liebt.“